

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 63.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 1. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Bestellungen

auf den

## „Gesellschafter“

für den Monat Juni

können bei allen Poststellen und den betr. Postboten gemacht werden.

Gefordert: Den 25 Mai zu Calw Oberreallehrer a. D. Kampsperger

## Eine Verschwörung gegen den Fürsten von Bulgarien.

Die schon seit längerer Zeit im Umlaufe befindlichen Gerüchte von einem Komplott gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien haben nunmehr ihre offizielle Bestätigung erfahren. Den in Sofia beglaubigten Vertretern der Mächte wurde ein Rundschreiben der kaiserlichen Regierung an die bulgarischen Präfekten mitgeteilt, welches bestätigt, daß in Burgas — also auf bulgarischem Boden — eine Verschwörung gegen den Fürsten bestanden hat und von dem Bulgaren Michiloff vertragen worden ist. Mehrere Ausländer wurden infolge dessen verhaftet und befinden sich unter ihnen bezeichnender Weise ein russischer Exkapitain Namens Rambosoff und einige Montenegroer.

Nähere amtliche Mitteilungen über das verbrecherische Unternehmen — denn jedenfalls hat es sich um das Leben des Fürsten Alexander gehandelt — fehlen zwar noch, aber schon die Nachricht von der Verschwörung genügt, um die Thatsache aufs Neue zu bekräftigen, daß in Bulgarien geheime Kräfte unablässig an der Arbeit sind, den ritterlichen Fürsten zu stürzen und die Selbständigkeit des Landes zu untergraben, dasselbe unter das Joch des Panславismus zu beugen. Bereits seit Monaten ziehen panславistische Emissäre in Bulgarien und Ostrumelien umher, um die Bevölkerung gegen den Herrscher aufzureizen und die Neuwahlen zu der im nächsten Monate zusammentretenden Sobranje im russischen Sinne zu beeinflussen, und namentlich in letzterem Lande haben die Sendlinge des panславistischen, russischen Komites eine große Thätigkeit entfaltet. Aber all diese Anstrengungen, den Bulgarenfürsten bei seinem Volke zu verdächtigen, sind fruchtlos geblieben, und gerade in Ostrumelien hat er anlässlich seiner kürzlich beendigten Rundreise durch das Land die herzlichste Aufnahme seitens der Bevölkerung gefunden, die den Helden von Slivniza überall mit stürmischen Jubelrufen begrüßte. Die Verschwörer gegen die Herrschaft des „Battenbergers“ haben nun offenbar eingesehen, daß es ihnen in der bisherigen Weise nicht gelingen würde, den Fürsten dem Herzen seines Volkes zu entfremden, und darum beschloßen sie, ihn durch Mord zu beseitigen; glücklicherweise ist dieses schändliche Vorhaben durch die rechtzeitige Entdeckung des Komplottes von Burgas und Dingfestmachung der Verschwörer vereitelt worden.

Die eingeleitete Untersuchung wird wohl nur bestätigen, was man nach der ganzen Lage der Sache im vornherein annehmen darf, nämlich daß zwischen den panславistischen Agitatoren und den Hochverrätern von Burgas ein innerer Zusammenhang besteht. Die Annahme, daß das offizielle Rußland dem verräterischen Unternehmen nahe, vielleicht gar dahinter gestanden habe, wird allerdings entschieden zurückzuweisen sein, denn sich des trüglichen, selbständigen Herrschers auf dem bulgarischen Thron durch Mord zu entledigen, daran denkt in den leitenden

Petersburger Kreisen gewiß niemand. Aber dennoch fällt das Odium des Komplottes gegen den Fürsten Alexander mit auf das offizielle Rußland zurück, denn in Petersburg hätte man es ja an der Hand gehabt, den Wählereien gegen den Fürsten energisch ein Ende zu machen und dann wäre es wohl schwerlich zu einer Verschwörung gekommen. Statt dessen begünstigten die Petersburger Regierungskreise offenbar das Treiben der panславistischen Agitatoren — man braucht da nicht erst zu warten, bis all die geheimen Winkelzüge der russischen Diplomatie in der bulgarischen Frage einmal aufgedeckt werden! — und wenn sich nun dieses Treiben zu einem verbrecherischen Anschläge gegen den Bulgarenfürsten zuspitzt, so trägt man in Petersburg indirekt die Schuld an letzterem, da hilft kein Lügner und kein Beschöniger!

Die Kunde von dem in Burgas entdeckten Komplott hat unter dem bulgarischen Volke große Erregung und zugleich eine ungemessene Erbitterung gegen die Teilnehmer an dem schändlichen Unternehmen — zu dessen Teilnehmern u. A. auch ein Pope gehörte — hervorgerufen und von allen Seiten und aus allen Bevölkerungskreisen sind dem Fürsten Alexander wegen der Vereitelung des Anchlages die herzlichsten Sympathiebeweise und aufrichtige Ergebenheitsbekundungen zugegangen. Das Komplott wird also vorläufig nur die Wirkung haben, daß es die Stellung des Fürsten innerhalb seines Volkes noch weiter befestigt und das innige Band verstärkt, das den Battenberger seit den blutigen Tagen von Slivniza und Bitol mit den Bulgaren offen verbindet. Freilich, Fürst Alexander bedarf auch durchaus der Treue und Ergebenheit der bulgarischen Nation, denn es ist nicht anzunehmen, daß mit der Verhaftung der Teilnehmer der Verschwörung von Burgas die gegen ihn gesponnenen Intriguen zu Ende sein werden, die Mienen, welche in Bulgarien und Ostrumelien zur Vereitelung des Fürsten gegraben worden sind, sind zu tief, als daß sie mit einem Male alle unschädlich gemacht werden könnten. Nun, hoffentlich wird es dem ritterlichen Bulgarenfürsten vergönnt sein, auch ferner über alle Anschläge seiner offenen und geheimen Gegner zu triumphieren.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

† Nagold, 31. Mai. Ein schöner gemessener Tag wurde gestern den Mitgliedern des hiesigen Liederkranzes durch den Ausflug bereitet, den der Liederkranz von Sulz a. N. hieher machte. Letzterer erwiderte nämlich den ihm im vorigen Jahr zu teil gewordenen Besuch des hiesigen Vereins, und kurz nach 10 Uhr langte eine stattliche Zahl von Sängern, die von mehreren Ehrenmitgliedern begleitet wurden, mit dem Zug hier an. Nach herzlichem „Grüß Gott!“ wurden dieselben von den auf dem Bahnhof zahlreich anwesenden Mitgliedern des hiesigen Vereins zum „Willkommen“ in die Stadt geleitet. Nach einem im Gasthof zur Post gemeinschaftlich eingenommenen Mittagmahl statten beide Vereine den im herrlichsten Grün prangenden Schloßberg einen Besuch ab, um dort die Ruine von Hohen-nagold zu besichtigen. Präzis 5 Uhr zogen sodann die Sänger unter Sang und Klang vom Schloßberg aus in den Sautter'schen Saal, wo nun die gesellschaftliche Unterhaltung begann. Bald war der große Saal so dicht gefüllt, daß es einzelnen später kommenden Gästen schwer wurde, noch ein Plätzchen zu bekommen. Das Beisammensein gestaltete sich zu einem recht heitern und überaus herzlichen. Daß

dazu neben der Gemütlichkeit der Gäste in erster Linie die vom Sulzer Verein abwechselungsweise mit den hiesigen Sängern vortrefflich vorgetragenen Lieder teils ersten teils heiteren Inhalts beigetragen haben, das war das einstimmige Urteil aller Anwesenden. Von den wirklich schön gesungenen Liedern der Sulzer, die alle mit großem Beifall aufgenommen wurden, sei hier nur noch das herzige Volksliedchen „Schwabamäde, Schwabamäde“ erwähnt, das einen wahren Beifallssturm hervorrief, so daß es wiederholt werden mußte. Während einer Pause ergriff sodann der Vorstand des Sulzer Vereins, Herr Postverwalter Reiter das Wort, um in herzlicher Weise zu danken für die freundliche Aufnahme seines Vereins. Er sprach zugleich den Wunsch aus, daß das im vorigen Jahr geknüpfte Band der Freundschaft zwischen den Sängern am Neckarstrande und denen an der Nagold sich immer mehr festigen und immer enger schließen möge. Sein Hoch auf den Nagolder Liederkranz wurde vom Vorstand desselben, Herr Stadtpfleger Rapp, erwidert und von der zahlreichen Gesellschaft begeistert zum Ausdruck gebracht. Nachdem der Dirigent des hiesigen Vereins, Herr Oberlehrer Hegele, noch auf „das deutsche Lied“ hingewiesen, forderte er die Sänger auf, zum Schluß den Chor: „Wenn sich der Geist auf Nachtschwirgen etc.“ gemeinschaftlich zu singen. Nach war unterdessen die Zeit verstrichen, so daß die frohen Sangesbrüder nun Abschied nehmen mußten, um mit dem Abendzug in die Heimat zurückzukehren. Mögen sie vom geistigen Tag ebenso befriedigt sein, wie wir es sind. Auf diesem Wege den Sulzer Sängern für ihre vortrefflichen Leistungen nochmals herzlichsten Dank und ein frohes „Auf baldiges Wiedersehen!“

\*\* Nagold, 31. Mai. Zum Beweis, daß unser Nagoldthal zu den milderen Gegenden des Landes zählt und sich deshalb für Lustkurgäste besonders eignet, möge nachstehende Mitteilung dienen. Unseres Wissens ist bis jetzt in öffentlichen Blättern noch von keiner Gegend Württembergs von blühenden Trauben berichtet worden. An den Neben des Herrn Forstmeister Hopfengärtner in Wildberg sind solche, zum teil schon verblüht, in größerer Anzahl zu finden, wovon sich der Berichterstatter, dem gestern eine Traubenblüte von dorthier zu Gesicht kam, selbst überzeugte. Letzten Samstag wurden hier die ersten reifen Kirschchen, die aus der Gegend von Oberkirch im Badischen kamen, feilgeboten — gewiß eine Seltenheit um diese Zeit.

# Altensteig, 27. Mai. Gestern feierte Hr. Schullehrer Schlad von Altensteig Dorf im Kreise seiner Kollegen sein 40jähriges Dienstjubiläum, mit welchem zugleich die Abhaltung eines Jubiläumsverbands verbunden war. Hr. Schullehrer Müller von Altensteig hielt einen gediegenen, mit Humor gewürzten Vortrag über die Besoldungsverhältnisse der Lehrer in früherer und jetziger Zeit. Es folgte nun eine kurze Debatte, nach welcher Hr. Schlad seine Kollegen in seiner Wohnung freigebig bewirtete. Kollege Reichert aus Warth toastierte auf das Wohlergehen des Jubilars, dieser auf das Gedeihen der Kollegialität unter den Lehrern. Nachher war noch gefellige Unterhaltung im Hirtch.

[†] Es war eine im vollen Sinne des Wortes schöne, erhebende Feier, wie sie am gestrigen Tage, begünstigt von wünschenswerter Bitterung, eine Schwarzwalddgemeinde im Nagolder Oberamt, die Gemeinde Simmersfeld mit ihren 3 Filialgemeinden Jünzbronn, Etmannsweiler und Beuren, begehen durfte, die Feier der Grundsteinlegung eines neuen Gotteshauses. Das alte Gotteshaus, ein altherrw-



diger, 600jähriger Bau, war nicht mehr restaurierbar. So mußte es abgebrochen werden, und läßt nun die Kgl. Finanzverwaltung, da der Staat die Baulast hat, einen durch und durch würdigen Neubau aufzuführen mit einem Kostenaufwand von rund 105 000 M. Den Plan zu der neuen Kirche, welche in romantischem Stil erbaut werden wird, hat Herr Oberbaurat Sautter in Stuttgart entworfen. Die Ausführung liegt in den Händen des Bezirksbauinspektors Gedeler in Calw und des Bauführers Kull, welcher letzterer an Ort und Stelle den Bau zu leiten hat. Soviel aus den Zeichnungen zu sehen, ist zu erwarten, daß das Werk den Meister loben wird. Doch der Segen kommt von oben. Diesen zu erbitten, war gestern eine zahlreiche Festversammlung auf dem Bauplatz zugegen. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Gröbinger, hielt, nachdem die Ehre eines gemischten Chors verklungen, die Festrede, in welcher er, ausgehend von dem Schriftwort: „wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen“, darauf hinwies, wie es eine heilige Stätte sei, auf der man jetzt stehe, ein heiliger Bau, der erstehen soll zur Ehre Gottes, zu der Gemeinde Heil, wie unentbehrlich da sei die Hilfe, der Schutz und Segen des Allmächtigen. Mit Gebet schloß die Rede des Geistlichen. Darauf wurde die Urkunde verlesen durch Pfarrer Ansel in Enzklösterle, welche Gemeinde bis zum Jahr 1849 kirchliche Filialgemeinde von Simmersfeld war. In den Grundstein wurde weiter eingelegt eine hl. Schrift, eine Liturgie, ein Kirchengesangbuch, ein Exemplar der augsburgischen Konfession, Münzen in Gold und Silber, Nadel und Kupfer, einige Zeitungen des betreffenden Tages und endlich einige Erzeugnisse des Bodens: etwas Haber, Roggen, Flachs und ein Glas mit Heidelbergergewiss. Als der Grundstein versetzt war, wurden durch die anwesenden Mitglieder der Bauleitung, an der Spitze den Oberbaurat Sautter, die anwesende Geistlichkeit, die 4 Ortsvorsteher der Gemeinden des Kirchspiels je 3 Hammerschläge mit hinzugefügten passenden Worten auf den Grundstein gethan. Mit Abjüngung des Chorals: „Nun danket alle Gott“ seitens der ganzen Versammlung schloß diese gewiß allen Teilnehmern unvergeßliche Feier. Nachher war noch gefellige Vereinigung in einem Gasthaus. Wie in seiner Rede draußen am Grundstein, so gab auch hier der Ortsgeistliche Sr. Majestät dem König die gebührende Ehre. Darauf, daß der Gemeinde zu wahren Ruh und Frommen, Blüten und Gedeihen dies Gotteshaus, das nun erstehet, diene, toastete der auch hier anwesende Oberbaurat. Nachdem noch manch gutes Wort, das wohl auch gute Statt gefunden, gesprochen und von den Lehrern noch einige Gefänge vorgetragen, trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag, eine schöne Feier erlebt zu haben. Wo so der Staat den Gemeinden Kirchen baut, da dürfen ja wohl die letzteren froh und dankbar es rühmen: Sie gut Württemberg allwo.

Rottenburg, 28. Mai. Vom Taubenzuchtverein Columbia in Straßburg kamen mit einem Begleiter 144 Briefftauben in 5 großen Körben gestern morgen 7 Uhr mit der Eisenbahn hier an. Diese Tauben sollten den Weg nach Straßburg in 85 Minuten (in einer Minute 1 Kilometer) wieder zurückfinden. Um 7 Uhr 45 Minuten wurden alle Körbe zugleich geöffnet und sämtliche Tauben flogen miteinander in die Höhe. Die nächsten Flugversuche sollen von Reutlingen, Ulm, Augsburg, München aus stattfinden.

Stuttgart, 25. Mai. Nachdem im Jahre 1882 die Generalsynode von Baden, wo ehemals ebenso wie in Württemberg die Reformationsfeier zum Gedächtnis an die Uebergabe der Augsburger Konfession am ersten Sonntag nach dem 24. Juni begangen ward, im Anschluß an die übrigen von Landeskirchen Deutschlands jene Feier auf den ersten Sonntag nach dem 30. Okt., zum Gedächtnis an den Tag, an welchem Luther in Wittenberg seine Thesen anschlagte, verlegte, war Württemberg noch die einzige der in Eisenach vertretenen Kirchenregierungen, welche an ihrem eigenen Reformationsfest festhielt. Jetzt hat endlich unser Kirchenregiment seine hohere Stellung aufgegeben und der Landesynode ein Gesetz vorgelegt, das auch für Württemberg die Begehung der Reformationsfeier auf den ersten Sonntag nach dem 30. Okt. vorschreibt. Allerdings fand dieser Vorschlag kein besonderes Gutgefallen seitens der Synode. Ein Teil der Synodalen glaubte an dem alten Termin der Reformationsfeier festhalten zu sollen, weil sich derselbe seit 1 1/2 Jahrhunderten eingebürgert, andere (Dekan Kemmler in Nagold) hielten die Verlegung des Festes auf den Okt., die Zeit der Weinlese nicht für opportun. Die langen Erörterungen endeten damit, daß die Synode sich heute mit 29 gegen 24 Stimmen für die Verlegung der Feier auf Okt. aussprach, dabei aber beschloß, daß der Uebergabe des Augsburger Bekenntnisses

auch ferner am Sonntag nach dem 24. Juni im Predigtgottesdienst feierlich gedacht werden soll.

Stuttgart, 27. Mai. Der scheidende kommandierende General v. Schachtmeier spricht in einem an den Oberbürgermeister gerichteten Schreiben seine besten Wünsche für das fernere Wohl der Stadt aus, die Erinnerung an seinen hiesigen Aufenthalt werde er als Grundlage seines Glaubens an die große und glückliche Zukunft des gesamten Vaterlandes und das Gedeihen seiner einzelnen Teile mit ins Grab nehmen.

Stuttgart, 27. Mai. Generalleutnant v. Alvensleben, der neuernannte kommandierende General des 13. Armeekorps, ist heute hier eingetroffen und im Hotel Marquardt abgestiegen.

Stuttgart, 29. Mai. Am vorigen Montag haben über 600 Korsettweber in 20 Filialen der Firma Ottenheimer u. Söhne und Lindauer u. Cie. die Arbeit eingestellt. Die Weber stellen die Forderung, daß der Lohnabschlag zurückgenommen werde. Uebrigens haben die Weber ein Schiedsgericht angerufen, dessen Urteil sie sich unter allen Umständen unterwerfen werden. — Von Seiten der Zimmergefallen steht die Arbeitseinstellung unmittelbar bevor. Die in einer Versammlung der Gesellen am Montag verlesene Antwort der Meister lehnte sowohl die 10stündige Arbeitszeit als die Feststellung eines Taglohns ab. Darauf wurde beschlossen, die Meister nochmals zu ersuchen, die 10stündige Arbeitszeit und einen festen Lohnsatz einzuführen. Bis heute, Samstag 29., wird die Antwort der Meister erwartet, von der es abhängt, ob am Montag die Gesellen die Arbeit niederlegen.

SCB. Stuttgart, 30. Mai. Das Stadtgartenfest, welches die Stadt am Samstag zur Vermählung S. Kgl. Hoh. des Prinzen Wilhelm gab, war von der Bitterung leider nicht begünstigt. Im ganzen waren ca. 2000 Eintrittskarten ausgegeben. Im Saale des Stadtgartens befanden sich die Würdenträger, die Minister, die Generalität, die bürgerl. Kollegien, sowie der Oberbürgermeister von Ludwigsburg und Cannstatt. Die Mitglieder der Kgl. Familie waren sämtlich bis auf die Prinzessin Marie anwesend. Sämtliche Prinzen erschienen in Civil, ebenso S. Majestät. Um 5 Uhr kamen Prinz und Prinzessin Wilhelm, von Gemeinderat Dr. Göz empfangen und nach dem mit Palmen reich dekorierten Saale geleitet, wo eine der Festdamen der Prinzessin ein Bouquet überreichte. 5 1/4 Uhr erfolgte die Ankunft J. J. M. von der Seestraße aus. Gemeinderat Dr. Göz hielt an Höchstselben eine Ansprache, worauf sich das Königspaar zu Fuß nach dem Saal begab. Während des Cercle's ließen sie sich eine große Anzahl der Anwesenden vorstellen und unterhielten sich mit denselben in liebenswürdigster Weise. Inzwischen wurden Erfrischungen serviert. Gegen 6 Uhr verließen J. J. M. das Fest, während welchem 2 Musikkorps konzertierten.

Reutlingen, 27. Mai. Der Ars.-Ztg. geht eine trostlose Schilderung zu von den Verheerungen, welche der Hagelschlag von Sonntag und Montag namentlich auf der Markung Ohmenhausen, sowie auf der Pfullinger Markung angerichtet. Viele mit Dinkel u. angepflanzten Acker werden ganz umgedockert und mit Futterkräutern eingesät werden müssen. Die Weizen und Kleefelder müssen abgemäht und das Futter gebürtet werden. Auch die Obstbäume haben bedeutend gelitten; der Weinbergsertrag, der durch Frost schon zur Hälfte vernichtet, ist vollends so reduziert worden, daß nur auf 1/10 des früher gehofften Ertrags gerechnet werden kann.

München, 28. Mai. Ich erfahre aus bester Quelle, daß der König verschiedenen Personen den Ministerposten ohne Erfolg angeboten hat. Die Führer der Ultramontanen halten die gegenwärtige Lage nicht danach angethan, um eine Ablösung des Ministeriums Luz zu übernehmen.

Das am Montag abend aus Südwesten über die Fluren bei München gegangene furchtbare Hagelwetter hat auch dem Wildstande da, wo dieses seinen Schutz fand, sehr geschadet; es wurden verschiedene orten erschlagene und schwer beschädigte junge Hasen gefunden. Am schlimmsten jedoch erging es den Rebhühnern, indem ganze Gelege, welche in dünnem Alee oder niederm Sommergetreide lagen, zerstört, ja selbst die Hennen auf den Eiern getötet wurden; andere Gelege wurden durch die plötzlich sich anammelnden Wasser in Folge der intensiv

nassen Kälte brutunfähig; eine große Anzahl kleinerer Vögel wurde erschlagen aufgefunden.

Berlin, 26. Mai. Die Branntweinsteuerkommission beendete gestern die allgemeine Beratung. Die Sitzungen sind bis Montag ausgesetzt. Bis dahin wollen Konservative und Zentrum gemeinsam einen neuen Entwurf der Konsumsteuer nebst den Bedingungen, unter welchen die Einnahmen bewilligt werden sollen, ausarbeiten. Rickert beantragt schriftliche Auskunft darüber, welche Bedürfnisse im Reich vorliegen, und zwar ziffermäßig spezialisiert für Marine und Militär; ferner welchen Einzelstaaten Steuern vom Reiche überwiesen werden sollen und in welcher Höhe; welche Bedürfnisse in Preußen vorliegen, in welcher Höhe speziell; welche Kommunalverbände Steuerbeträge überwiesen bekommen sollen, nach welchem Maßstab, in welcher Höhe, zu welchem Zweck. — Der Nachtragsetat und das Militär-Reliefgesetz sollen noch im Laufe der Session eingebracht werden.

Berlin, 26. Mai. Die Vertreter der Philologenvereine Rheinlands und Westfalens haben eine Adresse an den Fürsten Bismarck abgefaßt, in welcher sie ihm den Ausdruck des Dankes darbringen für die Ueberweisung der „Schönhäuser Stiftung“ für Bestifene des höhern Lehramts. „Ev. Durchlaucht haben dadurch unsern Stand nicht nur aufs ehrenvollste ausgezeichnet, sondern auch ein Werk geschaffen, welches auf fernere Zeit hin demselben äußerlich zur Wohlthat, geistig zum Segen gereichen wird“.

Berlin, 28. Mai. Delhannis wird nach der Politischen Korrespondenz vom griechischen Parlament in Anklagezustand versetzt werden.

Berlin, 28. Mai. Auf Grund des Sozialistengesetzes sind heute drei Arbeiterinnen-Vereine in Berlin geschlossen worden.

Ein Feldweibel des 40. Regiments in Aöln erschoss sich vorgestern wenige Stunden nach seiner Vermählung. Wie man sich erzählt, hat der Anblick eines verlassenen Mädchens, das ihm an der Kirchentür ihren kleinen Knaben wortlos entgegenhielt, den Unseligen zum Selbstmord getrieben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Mai. Das Amtsblatt publiziert eine Verordnung, wodurch der Transit von Schafen, Ziegen, Schweinen, Pferden, Maultieren und Eseln aus Rumänien durch Oesterreich vom 1. Juni ab verboten wird.

Wien, 28. Mai. Die Mächte zeigten der Pforte an, daß sie ohne Gefahr abrüsten könne.

#### Belgien.

Brüssel, 28. Mai. Die Arbeiterpartei beschloß, am 13. Juni in allen Provinzialhauptorten Manifestationen zu veranstalten. Sollen diese untersagt werden, so würde ein großer Sozialistkongress auf den 13. Juni nach Brüssel einberufen.

#### Frankreich.

Hinaus mit den Prinzen! Es wird Ernst in Frankreich. Die Regierung hat einen Gesandten in der Deputiertenkammer eingebracht. In der Begründung heißt es, die Republik habe bis dahin verschieden von allen anderen Regierungen die Präzedenzen geschont; da dieselben jedoch diese Mäßigung nicht gewürdigt, sondern mißbraucht hätten, könne die Republik diesen Zustand im eigenen Interesse nicht mehr andauern lassen. Artikel 1 der Vorlage berechtigt die Regierung, nach Gutdünken jedes Mitglied früherer Herrscherfamilien durch Dekret des Ministers des Innern auszuweisen. Artikel 2 bedroht die Ausgewiesenen, die zurückkehren, mit 2 bis 5 Jahren Gefängnis. Die Kammer beschloß auf Antrag der Regierung die Dringlichkeit für die Vorlage. Dasly beantragte, die Herrscherfamilien zur Rückgabe der Güter der Nation zu zwingen, ein Antrag über den auf Beschluß der Kammer zugleich mit der Regierungs-Vorlage verhandelt werden soll. Die Regierung wird wahrscheinlich bei Vorlegung des von der Kommission zu erstattenden Berichtes erklären, daß sie das Gesetz sofort zur Anwendung zu bringen gewillt sei.

#### Spanien.

Madrid, 26. Mai. Die „Daily News“ kann über die Vorgänge bei der Geburt des Königs, der sich wohl befindet, noch folgendes erzählen: Als Sagasta den neugeborenen König allen jenen, die seiner in einem an das Gemach der Königin stoßenden großen Saale harrten, gezeigt hatte, legte er ihn wieder in die Arme der Herzogin, Medina de las Torres. Die Herzogin die ein großer Günstling der Königin ist, trug den Säugling zu seiner Mut-





ter und sagte zu ihr: „Küssen Sie Ihren König.“ Marie Christine gab ihrem einzigen Sohne einen langen, innigen Kuss und sagte mit Thränen in ihren Augen: „Wenn irgend etwas mich für alles, was ich gelitten habe, entschädigt, so ist es die Geburt meines Sohnes.“ Die zwei kleinen Prinzessinnen Mercedes und Teresa waren entzückt darüber, einen kleinen Bruder zu haben und fragten ihre engliche Nonne, „wer ihn geschickt hätte.“ Sie waren völlig befriedigt, als man ihnen sagte, „Ihr Papa hätte ihn vom Himmel gesandt.“ Die kleinen Mädchen wollten, daß das Kind und die neue Amme ihre hübschen Gemächer theile; aber das konnte nicht sein, weil der König von Spanien seinen eigenen Hofstaat haben muß; und eine prächtige Reihe von Gemächern war für ihn dicht neben denen seiner königlichen Mutter in Bereitschaft gehalten worden.

#### Portugal.

Der preussische Helm und das bayrische Bier erobern die Welt. Auch in Portugal ist der erstere als Kopfbedeckung für die Hauptwaffengattungen angenommen worden und die erste Lieferung von 3000 Helmen von der Berliner Militär-Effekten-Firma Mohr und Speyer ist bereits dorthin abgegangen.

#### Italien

Catania, 26. Mai. Die Lava rückt 70 Mtr. per Stunde vorwärts und hat bereits Monte Nocilla überschritten, das Kloster in Nicolosi erreicht und viele Weingärten bedeckt. Die Auswanderung nimmt zu.

Catania, 27. Mai. Der Lavaström ist in Nicolosi eingedrungen. Von hier und Messina sind Municipalgarden, Pompieri mit Karren zur Hilfeleistung abgeandt. Unterstützungen und Wohnungen zur Aufnahme der Flüchtlinge werden vorbereitet.

#### Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. Hiesigen Nachrichten zufolge wäre Griechenland direkt mit der Türkei ohne Vermittelung der Mächte in Verhandlung getreten.

Konstantinopel, 28. Mai. Bis gestern Abend fanden an der Grenze noch kleinere Zusammenstöße statt. Die bisher amtlich festgestellten Verluste der Türken betragen 180 Tote, der Verlust auf griechischer Seite soll stärker sein. 300 griechische Gefangene sind in Salonichi eingetroffen.

#### Amerika.

Newyork, 29. Mai. Im Prozesse gegen Johann Most und Genossen sprach der Gerichtshof Most und zwei andere Anarchisten schuldig. Das Urteil wird später gefällt.

Chicago, 27. Mai. Ein hiesiges Haus schloß mit der franz. Regierung einen Vertrag ab, 7 Mill. Pfd. konserviertes Fleisch in Blechbüchsen für die Armee zu liefern. (?)

#### Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Wahl und Seibold, offene Handelsgesellschaft in Wurchardt; Karoline Wahl, geb. Barß, Rotgerbers Witwe, Teilhaberin der Firma Wahl und Seibold in Wurchardt (Badnang). Vorkäuferin Heinrich Böschel, Tuchmachers We. in Neutlingen. Johann Störcke, Bauer in Bollkofen, und dessen Ehefrau, Theresia geb. Wolf.

#### Allerlei.

(Anpflanzung von Obstbäumen an Straßen). Bei der Anpflanzung von Obstbäumen an Straßen, besonders der Kernobstarten, stellt sich

nach den Mitteilungen des Obergärtners W. Klien in Gotha in den „Landw. Nachr. v. u. f. Rheinb.“ ein bedeutender Unterschied zwischen gewöhnlichen Landwegen und gepflasterten oder chaussierten Straßen heraus. Wer ein aufmerksames Auge hat, wird sehr leicht finden, daß z. B. Apfelbäume an gepflasterten oder chaussierten Straßen oder Plätzen nie alt werden und meist verküppeln, krebkrank, an Frucht- und Blattanatz sehr armselige Stämme bilden; wogegen man an gewöhnlichen Feld- und Landwegen ganz gesunde, üppige und reichtragende Apfelbäume antrifft. Die Ursache liegt darin, daß der Apfelbaum meist sehr oberflächlich laufende Haupt- und Thauwurzeln macht, durch welche er seine Nahrung aufnimmt. In diesem Bestreben wird der Apfelbaum an gepflasterten und chaussierten Straßen verhindert; die Feuchtigkeit und Nahrung geht vermöge der Wölbung der Straße meistens in den Straßengraben und dem Baum verloren; denn durch das Steingeröll kann zu wenig eindringen, und die flach gehenden Wurzeln sind durch den dicht an den Baum stoßenden Graben genötigt, sich wieder nach der unfruchtbaren Straße hin zu wenden. Anders ist es bei Birnbäumen. Diese senden ihre Wurzeln möglichst tief in die Erde, und deshalb wird man Birnbäume meist wohl und gesund an solchen Straßen antreffen. Nach diesem Fingerzeig der Natur gehören also Apfelbäume an offene Feld- und Landstraßen, Birnbäume hingegen an Chaussees, städtische Straßen und Plätze. Birnen eignen sich auch deshalb mehr für diese Standorte, weil sie im Allgemeinen mehr in die Höhe, als in die Breite wachsen, und deshalb, sowie wegen ihrer geringen Zweig- und Blattmenge weniger Schatten werfen, also weder Straße noch Häuser benachteiligen, und weil ihre teils sehr früh reifenden, teils weniger transportfähigen Früchte, leichter an Ort und Stelle Absatz finden. Dabei ist sehr zu empfehlen, möglichst zu gleicher Zeit reisende Sorten zu wählen.

Der Photographier-Hut. Die Firma van Ned in Antwerpen fertigt einen photographischen Apparat, welcher originellerweise im Hut angebracht wird und dem Wanderer gestattet, während des Marsches irgend einen Gegenstand, eine Ansicht, eine Gruppe von Menschen oder eine einzelne Person photographisch aufzunehmen, ohne daß die Zuschauer davon eine Ahnung haben. Der Hutfirma Wilhelm Wolff in Stuttgart wurde der Alleinverkauf dieser Hüte für ganz Deutschland übertragen. Das Ganze besteht aus einem Filzhut mit plattem Boden, der in seinem oberen Teil einen ganz kleinen, vollständig photographischen Apparat enthält. Will man eine Augenblicks-Photographie erhalten, so fixiert man mittels eines senkrecht zur Hutkränze stehenden Vorognons den aufzunehmenden Gegenstand, zieht sodann leicht an einer Schnur, welche am Verschluss befestigt ist, und das ganze Gesichtsfeld, welches durch den viereckigen Ausschnitt des Vorognons begrenzt wird, ist aufgenommen. Durch einen Automaten tritt eine neue Platte vor und der Prozeß beginnt von neuem. Die photographischen Aufnahmen, welche wir gesehen, sind scharf und klar. Eine Vergrößerung bis auf 2 Meter ist leicht möglich. Im übrigen wird Herr Wolff gern den Interessenten seinen amüsanten „Photo-Chapeau“ zeigen und erklären.

(Ueber Lüften der Milch) schreibt der „Hamb. Corr.“: Die guten Folgen des in Amerika von den rationellen Milchindustriellen stets sorgfältig vorgenommenen Lüftens der Milch werden bei uns im Allgemeinen viel zu wenig beachtet. Auf die Not-

wendigkeit des Zutritts reiner, guter Luft zur frischgemolkenen Milch hat sicher zuerst die Erfahrung aufmerksam gemacht, daß eine längere Aufbewahrung solcher Milch in luftdicht verschlossenen Gefäßen auf Qualität sehr nachteilig wirkt. Die wohlthätige Wirkung der zutretenden frischen, reinen Luft ist, wie in der „Milchzig.“ bemerkt wird, darin zu suchen, daß das Lüften in der frischgemolkenen Milch eine lebhaftere Wasserverdunstung veranlaßt, damit Verdunstungskälte erzeugt und so das Fortschreiten der Milchsäuregärung verzögert wird. Gleichzeitig werden durch die zutretende frische Luft fremde, von der Milch angenommene Gerüche, welche die Qualität der aus ihr erzeugten Produkte gefährden können, verdrängt. Dies sind die Gründe, welche zur sorgfältigen Lüftung der Milch vor ihrer weiteren Verarbeitung bestimmen und besonders darauf bestehen lassen, daß unter keiner Bedingung die frischgemolkene Milch im Stalle selbst stehen bleiben oder an Orten aufbewahrt werde, wo sich andere, stark riechende Gegenstände befinden, während durch den Zutritt reiner Luft vor Allem der sog. „tierische Geruch“ beseitigt werden soll.

(Honig beim Frühstück.) Beim Frühstück genossen, wirkt der Honig kräftigend und erwärmend. Namentlich ist er älteren Personen zu empfehlen, da er leicht zu verdauen ist und Wärme erzeugt. „Willst du alt werden?“ hieß es in einer Nummer des „Elsaß-Lothringischen Bienenzüchters“: „Genieße täglich die köstlichste Speise der Alten: Milch und Honig. Brode leichtes Weißbrot in eine Schüssel mit Milch und thue reinen unverfälschten Honig hinein. Dies ist das gesündeste, nahrhafteste und wohlthätigste Frühstück.“

Für solche, die sich verheiraten wollen. Ein gemütliches Geschichtchen soll kürzlich in Edinburg passiert sein. Dort sollte die Trauung des Sergeanten Madenzie mit einer jungen Witwe stattfinden. Der Geistliche war bereits vor dem Brautpaar erschienen, als einer von den Zeugen den Sergeanten auf die Schulter klopfte und rief: „Mein Junge, noch ist es nicht zu spät, überlege Deine That, ich habe in der Zeit, seitdem ich verheiratet bin, ein Viertel meines Gewichts eingebüßt; es ist nichts Gutes an dem Ehestand.“ „Staubst Du?“ sagte der Bräutigam. „Ja wohl.“ „Dann bitte ich den hochwürdigen Herren und die anderen Herrschaften um Verzeihung, daß ich Sie bemüht habe.“ Sprach, ergriff den Arm des Freundes und verließ mit demselben die Kirche.

Die Visitenkarte und ihre Zeichen-sprache besingt einer in folgenden Versen:

Visitenkarten sind bequem  
Und oft im Leben angenehm.  
Wer danken will, schreibt drauf p. r.,  
Das heißt zu deutsch: ich danke sehr.  
Willst ferner sagen Du Abien,  
So schreibst Du einfach p. p. e.  
Bringst einen Fremden Du in's Haus,  
So drückst Du es durch p. p. aus.  
Thut Dir das Leid des Andern weh,  
Schreibst auf die Karte Du p. e.  
Der Glückwunsch, was er auch betrefft,  
Er lautet einfach nur p. f.  
Und in der Kart' ein Efelsohr  
Bedeutet: „Ich sprach selber vor.“

Widerspruch. Eine junge Witwe mit 2 Kindern hat sich wieder verheiratet. Kurz nach der Hochzeit spricht ein Freund des Hauses das älteste Töchterchen vor der Hausthür an und sagt: „Aun, ihr freut euch wohl recht über euren neuen Papa?“ „Oh!“ erwiderte das Kind, „der ist nicht neu! den hatten wir schon den ganzen vorigen Winter.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### K. Amtsgericht Nagold.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des  
Albert Gähle, Kronenwirths  
in Waldorf,  
wird hiemit die Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über den Antrag des Konkursverwalters auf Verkauf der Liegenschaft aus freier Hand auf  
Freitag den 4. Juni 1886,  
nachmittags 3 Uhr,  
berufen.

Den 28. Mai 1886.

Gerichtsschreiber  
Brodbed.

#### Revier Pfalzgrafenweiler. Holz-Verkauf.

Am Samstag den  
5. Juni, vormittags  
11 Uhr, auf dem  
Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus  
Weilerbühl Abt. 6, Baumplatz 7 und  
Edelwies 8, 8 Km. hoch u. 957 Km.  
Nadelh.-Scheiter, Prügel u. Anbruch.

Nagold.

#### 1 Laufmädchen

sucht  
Marie Knodel.

Stadt-Gemeinde Nagold.

#### Scheidholz-Verkauf.

Aus Distrikt Bad-  
wald, Abt. vorderer Eisberg (3  
Km.), Distrikt  
Küllberg, Abt.  
Ragensteig (8),  
Herrenwäldle (3), Stubenkämmerte (2),  
Delmühle (2) und vorderes Buch (5),  
ferner aus Distrikt Bühlkopf und Stad-  
oder, Mittlerberge, Endresse und Gal-  
genberg kommen am

Samstag den 5. Juni,  
nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathause zur Versteige-  
rung:

200 Km. Nadelholz-Scheiter und  
Prügel;  
3000 Nadelholz- und 600 Laubholz-  
Wellen.  
Gemeinderat.

Böfingen.

Vor einigen Tagen ist mir ein schwarzer  
**Spizerhund**  
zugelaufen, der gegen Er-  
satz der Unkosten abgeholt  
werden kann bei  
Gemeinderat Steeb.



Sommenhardt.  
**Brennholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am Freitag den 4. Juni in ihren Gemeindefeldern, Tannenhausen und Birkwald 205 Rm. Nadelholz, buchenes Abholz 9

auf 214 Rm. alles am Weg sitzend.  
Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathhaus.  
Den 28. Mai 1886.

H. A. Schultze Ruz.

Nagold.  
**Haus-Verkauf.**

Wegen Wegzugs suche ich mein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung zu verkaufen und können Liebhaber täglich mit mir einen Kauf abschließen.

Fritz Frey.

Nagold.  
**Verkauf.**

Unterzeichneter hat zu verkaufen: 1 eisernen Kastenofen samt dito Aufsatz, einen kleineren Ofen, im Zimmer heizbar, eine Herdplatte sammt Kunstbäsen, eine Partie schon angestrichene Fensterläden und einige steinerne Krippenschalen.

Chr. Wagner, Kleiderhändler.

Nagold.  
**Stall-  
Ausnahme**  
Samstag den 5. Juni  
in Kaufers's Biegelei.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.  
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.  
**ROTTERDAM - AMSTERDAM - AMERIKA**

Abfahrt Samstags Billigste Preise.  
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.  
Die General-Agenten: LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart, sowie deren Agenten: Heinrich Müller, Nagold, C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold, Carl Hensler Sohn, Altensteig.

Nagold.  
**Dankagung.**

Für das Diakonissenhaus in St. sind noch ferner eingegangen von Pf. Gr. in R. 3 M., Priv. S. 3 M., Sch. W. v. W. 1 M., D. L. B. 1 M., Schuhm. F. Sch. 1 M., Fr. S. 1 M., D. L. Schw. 10 M., Rkt. Br. 5 M., v. e. dankbaren Kranken 3 M., wofür herzl. dankend bescheidet

Schullehrer Kläger, Oberlehrer Köbele, die Redaktion.

Nagold.  
**Alle Sorten Farbwaren,**

trocken und in Del abgerieben,  
empfehlen billigst  
**Gustav Heller.**

Nagold.  
**Dankagung.**



Für die meinem lieben Manne, **Gottl. Lutz, Glaser,** während seiner langen Krankheit so vielseitig erzeigte Teilnahme und erwiesene Wohlthaten, besonders durch den verehrl. Krankenunterstützungsverein, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagt den innigsten Dank

die trauernde Witwe **Karoline Lutz.**

Zugleich mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines Mannes durch einen tüchtigen Gehilfen fortführen werde und bitte daher um gütige Zuwendung des bisher meinem Manne geschenkten Vertrauens.

Die Obige.

Nagold.  
Um mit einer Partie  
**Sensen**

zu räumen, verkaufe solche  
à 1 Mark pr. Stück.  
**Gustav Heller.**

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Gustav Bräuning neben der Traube.  
Sprechstunden von 8—9 und von 1½ bis 2½ Uhr.  
**Dr. Sachs,**  
prov. Distriktsarzt für Wildberg.

**Medicinische ächte Naturweine**

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

**Bordeaux-Wein** (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50  
**Ofener** (ungar. Rotwein) " " M. 1.25  
**Erlauer** " " " " M. 1.50  
**Carlwiger** " " " " M. 1.75  
**Marsala-Wein** (ital. Magenwein) pr. ½ Fl. M. 1.25 ¼ Fl. m. Glas M. 2.25  
**Malaga** (braun u. rotgolden) ½ Fl. M. 1.25 ¼ Fl. m. Glas M. 2.25  
**Xeres** (Sherry) pr. ½ Flasche mit Glas M. 1.25, ¼ Fl. M. 2.25  
**Deidesheimer** Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.15  
**Forster Auslese** Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.65  
**Zofayer Ausbruch** pr. Originalflasche m. Glas 75 S. M. 1 u. M. 1.50  
**Ruster** (ungar. Süßwein) p. ½ Fl. m. Gl. M. 1.25 ¼ M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei  
**Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**  
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Rechtheit!  
In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Berneck.  
Ein solider, fleißiger  
**Pferdsknecht**  
findet eine bleibende Stelle bei  
Graf J. Waldhorn.

Nagold.  
Guten, reifen  
**Limburger-  
Käs**  
empfiehlt  
Chr. Bucher.

Nagold.  
**Feuerwehr.**

Alle, welche sich an dem nächsten Sonntag den 6. Juni in Altensteig stattfindenden Feuerwehrtage betheiligen wollen, haben sich spätestens bis Mittwoch abend bei Adjutant Heinrich Gauh, welcher auch jede weitere Auskunft erteilt, persönlich zu melden.

Das Kommando.

Schönbrunn.  
Einen kräftigen  
**Jungen**  
nimmt unentgeltlich in die Lehre  
P. Stepper, Küfer.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Nagold.  
Es wird ein solides, zuverlässiges  
**Dienstmädchen**  
im Alter von 18—20 Jahren in eine Badstadt gegen guten Lohn zum Eintritt an Johanni gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.  
**Stroh-  
hüte,  
Regen-  
-& Sonnen-  
Schirme**  
erlaube ich mir empfehlend in Erinnerung zu bringen.  
**Chr. Bucher.**

**Frucht-Preise:**  
Nagold, 29. Mai 1886.

Neuer Dinkel	6 40	6 32	6 25
Kernen	—	8 50	—
Haber	6 40	6 09	5 60
Gerste	—	7 —	—
Bohnen	7 —	6 89	6 80
Weizen	8 80	8 67	8 60
Roggen	—	8 —	—

Frankfurter Goldkurs vom 29. Mai 1886.

20 Frankfurter	16	18—22
Englische Sovereigns	20	34—39
Russische Imperiales	15	67—72
Dufaten	9	50—55
Dollars in Gold	4	16—20